

Stadtratswahlen**Simon Stocker und Daniel Preisig treten wieder an**

Sozial- und Sicherheitsreferent Simon Stocker (AL) wird am 28. August für eine weitere Amtszeit im Schaffhauser Stadtrat kandidieren. Das gab er diese Woche über Facebook bekannt. «Ich bin 2012 für das Amt des Stadtrates angetreten, um Schaffhausen für alle



Generationen lebenswerter zu machen», schreibt Stocker. In zahlreichen Bereichen sei ihm dies gelungen. «Im Gesamtstadtrat möchte ich weiterhin meinen Beitrag dazu leisten, nicht ideologische, sondern eine Politik zum Wohle der und mit den Menschen zu betreiben.»

Auch Finanzreferent Daniel Preisig (SVP) möchte seine Arbeit in der Stadtregierung fortsetzen. Eine offizielle



Nominierung seiner Partei ist allerdings noch ausstehend – die entsprechende Versammlung findet am 24. Februar statt. «Wir sind im Schuss und ich möchte im Boot bleiben», erklärte Preisig

auf Anfrage. Der Stadtrat arbeite aktuell mit Hochdruck an diversen wichtigen Projekten. «Diese möchte ich – zusammen mit meinen Stadtratskollegen und den Mitarbeitern – unbedingt weitertreiben», so Preisig.

Somit ist nun klar, dass vier der fünf amtierenden Stadträte zur Wiederwahl antreten. Neben Stocker und Preisig sind dies Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) sowie Baureferent Raphaël Rohner (FDP). Bildungsreferent Urs Hunziker (FDP) steht hingegen nicht mehr zur Verfügung. (dj.)

Die richtige Bildsprache finden

Ende Mai findet das 27. Schaffhauser Jazzfestival statt. Das Plakat gestaltete eine Grafikklasse der Hochschule Luzern.

VON DANIEL FLEISCHMANN

Freitagmorgen in der Kammgarn. Im ersten Stock kleben fünfzehn junge Leute Plakate an die Wand. Es sind ihre eigenen Arbeiten, Vorschläge für den Aushang des nächsten Jazzfestivals. Das von Enea ist schrill rot und zeigt Buchstaben, die der Student mit der grafischen Axt zerlegte – gerade noch lesbar, Schaffhauser Jazzfestival, 25. bis 28. Mai. Noch radikaler ging Sokanya vor; ihr Plakat zeigt auf weissem Grund ein grosses, schwarzes Rechteck und einen schwarzen Punkt. Christas Arbeit ist verspielter; sie hat Lametta geschmolzen und zu einem ausfransenden Gebilde komponiert, das an einen Sternhimmel erinnert. Es ist das Sternzeichen J, J wie Jazz.

Was ein gutes Plakat ausmacht

Seit seinem Bestehen verweigert sich das Schaffhauser Jazzfestival dem Gedanken, dass es, wie andere Firmen, einen «Brand» braucht, ein «Corporate

«Ein Plakat ist dann gut, wenn es sein Publikum erreicht.»

Ralph Schraivogel
Plakatmacher

Design». Die Festivalmacher denken: Wie der Jazz vom spontanen Einfall lebt, so soll auch unsere Werbung stets neu kreiert werden. Dieses Jahr haben sie die Grafik-Designer der Hochschule Luzern mit Lehrer Ralph Schraivogel eingeladen. Jetzt stellt sich die Frage: Genügen die Plakate von Enea, Sokanya oder Christa? Was macht ein gutes



Enea, Grafik-Design-Student in Luzern, und sein Plakatentwurf für das Schaffhauser Jazzfestival.

Bild Selwyn Hoffmann

Plakat überhaupt aus? Ralph Schraivogel, selbst ein international bekannter Plakatmacher, sagt: «Ein Plakat ist dann gut, wenn es sein Publikum erreicht. Ein gutes Plakat schafft es, diese Leute innerhalb Sekundenbruchteilen zu erreichen.» Für das Jazzfestival bedeutet das, dass es darum geht, die Menschen daran zu erinnern, dass sie sich für dieses Festival interessieren könnten – und eine Bildsprache zu finden, die dem Niveau des Anlasses ent-

spricht. Das kann auch mit musikalischen Attributen geschehen – Bewegung, Rhythmus, Lautstärke.

Am Ende des Morgens war das Siegerplakat gefunden. Es wird, zusammen mit dem detaillierten Programm, in zwei Wochen präsentiert werden. Irène Schweizer, dies sei schon hier verraten, wird dieses Jahr 75. Sie wird einen ganzen Abend gestalten – mit eigener und eingeladener Musik.

Bewaffnet mit Skizzenheft und Stiften

Skizzen, die in den Projektwochen des BBZ in Sion und Rotterdam entstanden, sind jetzt öffentlich ausgestellt.

VON MAXIMILIAN WIGGENHAUSER

Die zukünftigen Schaffhauser Hochbauzeichner zeigen seit gestern im Berufsbildungszentrum (BBZ) die Ergebnisse ihrer Arbeit aus den Projektwochen. Jedes Jahr veranstaltet das BBZ Ausflüge, bei denen die Lernenden Zeichner, Fachrichtung Architektur, eine Stadt besuchen und deren Architektur skizzieren.

Unterschiedliche Architektur

Die Lernenden des 2. und 4. Semesters besuchten dieses Jahr Sion im Wallis, das interessant ist, da es mit etwas über 33 000 Einwohnern eine ähnliche Grösse wie Schaffhausen hat. Die Topografie sei allerdings mehr von Burgen und Schlössern geprägt, sagt Andreas Graf von der Bauabteilung Hochbau des BBZ. Eines der Highlights des Ausflugs sei jedoch nicht Sion, sondern die Pfarrkirche – entworfen von Walter Förderer – im nahe gelegenen Hérémence gewesen. Das Ausflugsziel der Lernenden des 6. und 7. Semesters wiederum sei Rotterdam gewesen, das unter anderem aufgrund seiner Vergangenheit faszinierend gewesen sei, erklärt Christian Wäckerlin von der Bauabteilung Hochbau des BBZ. Im Zweiten Weltkrieg sei Rotterdam komplett zerstört worden. Man habe aber nicht einfach den Grundriss der Stadt

rekonstruiert, wie es bei verwüsteten Städten nach dem Zweiten Weltkrieg oft der Fall gewesen sei, sondern man habe es komplett neu aufgebaut.

Skizzieren schult das Beobachten

Zuerst sei es wichtig, sich einen Überblick zu verschaffen und die Orientierung zu gewinnen, sodass die Lernenden selbständig arbeiten könnten,

erklärt Wäckerlin. Das Ziel des Skizzierens sei, dass die lernenden Zeichner das Beobachten üben, weil es beim Skizzieren sehr wichtig sei, dass man genau hinschaut. Das Arbeitstempo war gerade bei den Lernenden des 6. und 7. Semesters relativ zügig. «Wir zeichnen höchstens eine halbe Stunde an einem Ort», so Wäckerlin. Nur mit einem Skizzenbuch und Stiften bewaff-

net, zogen die Lernenden während der Projektwochen durch die Stadt und skizzierten Bauwerke, Gebäude, Landschaften und Grundrisse. Alle diese Skizzen kann man nun an der Ausstellung sehen. Diese befindet sich in der Aula des BBZ, sie läuft noch bis zum 29. Januar und vom 15. Februar bis zum 16. März. Geöffnet ist sie von 7.45 Uhr bis 18 Uhr.



An der Eröffnung ihrer Ausstellung hatten die Zeichnerlehrlinge, Fachrichtung Architektur, die Möglichkeit, ihren Lehrern, Lehrmeistern und Familien die Skizzen zu zeigen, die sie in der Projektwoche angefertigt haben.

Bild Selwyn Hoffmann

Chnopf der Woche**Emma Adele Stamm**

Geboren am 11. Januar, 11.30 Uhr
Gewicht: 2760 Gramm
Grösse: 49 Zentimeter

Die glücklichen Eltern:

Jacqueline und Mike Stamm aus Schaffhausen



Vier Tage zu früh erblickte die kleine Emma das Licht der Welt. Dass sie ein Mädchen bekommen würden, wussten die Eltern bereits im Voraus. Die Geburt verlief problemlos. Mike und Jacqueline Stamm haben sich gut auf die Tochter vorbereitet. Weil sie bereits Zwillinge haben, Janosch und Fynn, vier Jahre alt, konnten sie auch viele alte Babysachen wieder herauskramen. Benannt ist Emma nach der Grossmutter ihres Vaters, die Inspiration zum Zweitnamen Adele kam durch einen Film. Kennengelernt haben sich die Eltern an der Hochzeit eines gemeinsamen Freundes und sind nun seit sieben Jahren verheiratet.

Ausgehtipp

► **Samstag, 16. Januar**

**Neue Platte**

Im Haberhaus wird heute Abend die neue Platte der Sängerin Sonix «Dinge, die ändern» getauft. Mit insgesamt zwölf eigenen Liedern, die die charmante Musikerin mit viel Liebe zum Detail kreiert hat, tritt sie zusammen mit dem Gitarristen Werner Weldon, Bassspieler Achim Drüke und Perkussionist Fredi Rauber vors Publikum. Zusammen wird eine einflussreiche Atmosphäre geschaffen, die zum Nachdenken anregt.

Anlass: «sonix & band»
Ort: Schaffhausen, Haberhaus
Zeit: 20.30 Uhr

SMS-Umfrage**Das Ergebnis:**

SBB: Werden Sie die Minibar im Zug vermissen?

Ja **56 %**

Nein **44 %**

Nicht alle, aber eine klare Mehrheit der Teilnehmer bedauert den Entschluss, die Getränke- und Imbisswagen in den Zügen abzuschaffen.